

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2012)
Heft: 1: Schwerpunkt : Radioszene Basel

Artikel: Die Morgenshow bei Radio Basilisk : d Eliane und dr Adi - zwei zum Zmorge
Autor: Ryser, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843230>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Morgenshow bei Radio Basilisk

D Eliane und dr Adi – zwei zum Zmorge

[ryp.] In der Schweiz gibt es über 30 Radiostationen. Fast jede hat ein spezielles Programm für den Morgen. Auf Radio Basilisk sind es Eliane und Adi, die werktags gute Laune verbreiten, Gewinnspiele durchführen, Comedys präsentieren und ihren Hörerinnen und Hörern Infos in gut verdaulichen Häppchen abgeben.

Die Nachrichten zur vollen Stunde sind der Dreh- und Angelpunkt jeder Radiosendung. Das gilt nicht für die «Morgenshow» von Radio Basilisk. Dort sind es Eliane und Adi, die mit erfrischenden Wortwechseln und unterhaltsamen Kurzbeiträgen die Zeit zwischen den Nachrichten zum Höhepunkt der Sendung machen ...

Montag, 2. Januar 2012, 06:59 Uhr: Die letzten Takte vor den Nachrichten gehören Shakira. Radio Basilisk spielt «Whenever, whatever», ein mit lateinamerikanischen Rhythmen unterlegter Hit. Kurz vor Ende des Songs schaltet sich Eliane ein: «Tönt, als ob s dr Arzt verschrybe hätt. D Shakira gege die styffe Hüfte am Morge. S isch Siibeni. D Noochrichte mit dr Bettina Speich, s Wätter mit em Jan Eitel und dr Verkehr ...» Kunstpause: «... und öppis hä mir no welle sage, kurz vor de Siibeni:» Es folgt die Einspielung des Lieds: «Muss nur noch kurz die Welt retten» von Tim Bendzko. Ja, nichts weniger als das versprechen die Moderatoren der Morgenshow. In der Stunde nach sieben Uhr die Welt zu retten! Wer da nicht dranbleibt, ist selber schuld. Die Neugierde ist geweckt. Nur wenige Hörer werden nun den Sender wechseln. Vermutlich sind auch viele zu müde dazu.

Um fünf nach sieben folgt des Rätsels Lösung: Es ertönt das schon vor den Nachrichten angespielte Lied. Damit ist zwar noch nicht die Welt gerettet, aber wenigstens hat es das Aufstehen erleichtert. Das hilft den Erwerbstätigen an diesem Montag, dem Berchtoldstag – einem Morgen, an dem vermutlich viele lieber weiterschlafen als aufstehen würden. Leider geht das nicht. Die Arbeit ruft. Und weshalb soll es den Hörern anders gehen als Chris Martin von Coldplay? Er habe, so erklärt Eliane, «eine tolle Frau, Kinder» und sei erst noch erfolgreich. Dennoch leide er unter Schlafproblemen. «Au är brücht an däm Morge zersch e ganz e starke Kaffi!» Danke. Das beruhigt wirklich.

Die Vorbereitung

Eliane ist an diesem Montag seit vier Uhr im Studio. Sie erklärt: «Wer von uns beiden um vier kommt, gräbt sich durch die News, schaut, was aktuell ist, sondiert Themen und überlegt sich, wie wir diese nachher in die Sendung nehmen könnten. Um fünf kommt dann die zweite Person und schaut im Schnelldurchlauf nochmals alles an.» Der Ablauf ist immer gleich, Tag für Tag – auch als das Akzent Magazin das Studio besuchte.

Donnerstag, 15. Dezember 2011, 05:15 Uhr: Weihnachten liegt in der Luft. Beim Eingang steht ein geschmückter Tannenbaum. Den Schmuck haben Hörer vorbeigebracht. An Weihnachten wird der Baum an eine bedürftige Familie verschenkt. Auch im Radiostudio glitzert und blinkt ein Plastikbäumchen mit roten Elektrokerzen. Eliane und Adi sind bereits im Studiobüro am Arbeiten. Sie starren in die Bildschirme ihrer PCs und hören sich über grosse schwarze Kopfhörer die vorbereiteten Beiträge an. Es gilt zu entscheiden, welche Wortmeldungen – sogenannte O-Töne – später in der Sendung eingespielt werden sollen. An der Wand hängt ein Werbeplakat von Radio Basilisk. «So tönt s Läbe», heisst es dort. Vom Plakat strahlt uns ein grüner, korpulenter Basilisk entgegen. Auch ein Advents- sowie ein Bauernkalender hängen an der Wand.

05:20 Uhr: Eliane und Adi debattieren darüber, ob sie einen O-Ton von Titto Tettamanti oder einen von Filippo Leutenegger, dem neuen VR-Präsidenten der BaZ, einspielen sollen. Sie entscheiden sich für eine Aussage von Leutenegger, da man ihn besser verstehe. Neben dem Verkauf der Basler Zeitung sollen in der Sendung eine gross angelegte Alkoholkontrolle der Basler Polizei sowie die Weihnachtsbaumaktion von Radio Basilisk thematisiert werden. Ein Plan wird erstellt. Wer sagt zu welchem Zeitpunkt was? Jeder Moderationsbeitrag wird vorbesprochen. Bleibt da überhaupt Platz für Spontaneität? Eliane nickt: «Wir erstellen bewusst kein Skript. Was während der Sendung passiert, ist zu einem grossen Teil spontan. Wenn Adi etwas sagt, mit dem ich nicht gerechnet habe, muss ich reagieren können.» Insofern sei es wichtig, «schnell zu schalten», meint Adi: «Du musst stets eine passende Antwort parat



haben. Zeit, die Gedanken zu ordnen, hast du nicht.»
 «Ja», ergänzt Eliane: «Das ist die Voraussetzung für den Job.» Schlagfertig müsse man sein, aber auch «extrovertiert und offen». Sie beide seien wohl «mit einer grossen Klappe auf die Welt gekommen», meint sie. Das brauche man, denn «du musst immer etwas sagen können!»

05:34 Uhr: Zehn Minuten später – eine halbe Stunde vor Sendebeginn – schneidet Eliane die Beiträge zusammen. Sequenzen werden gelöscht, Wortmeldungen gekürzt und passend zusammengestellt. Den Hörern soll später nur die Essenz der jeweiligen Aussage präsentiert werden. Die Sendezeit ist begrenzt. Damit die Musik nicht zu kurz kommt, sind maximal drei bis vier Wortbeiträge pro halbe Stunde möglich. Zur gleichen Zeit bereitet die Redaktorin Andrea Bürki auf der anderen Seite des Tisches die 6-Uhr-Nachrichten vor. Zweimal pro Stunde geht sie ins Studio, um die Nachrichten abzulesen: zur vollen Stunde auf Hochdeutsch, zur halben auf Baseldeutsch. Dazwischen studiert sie die News, welche von den Depeschenagenturen zugespielt werden, und überlegt sich, welche Ereignisse Nachrichtenwert haben. Sie muss bis 11.30 Uhr arbeiten. Auch sie ist seit vier im Studio. «Zum Glück» sei sie nicht nur am Morgen im Einsatz. Das wäre ihr zu anstrengend. Eliane und Adi nehmen dies lockerer. Das frühe Aufstehen bereite ihnen keine Mühe mehr, sagen sie. Daran gewöhne man sich. Damit sie abends nicht allzu früh ins Bett müssen, schlafen sie häufig über Mittag eine halbe Stunde.

IM AUFTRAG IHRER REGION

BASILISK
SO TÖNT S LÄBE

**DIE BASILISK-MORGENSHOW
MIT ELIANE
UND ADI**

TÄGLICH AB 6 UHR
AUF UKW 107,6

05:50 Uhr: Adi steht bereits im Studio. Eliane ist noch rasch in die Confiserie Bachmann gegangen. Sie holt Gipfeli fürs Morgen-Team. Fünf Minuten später steht sie wieder im Studio. Es klingelt. Sie muss nochmals runter – die Tür öffnen. Der Pöstler bringt die Zeitungen. Kurz vor sechs geht's los. Die Morgenshow beginnt: Adi moderiert den Übergang vom letzten Lied zu den Nachrichten: «S isch Säggsi! D Noochrichte mit dr Andrea Bürki, s Wätter mit em Jan Eitel und dr Verkehr. Guete Morge.»

Die Morgenshow

In der Schweiz gibt es über 30 Radiostationen. Fast jede hat eine spezielle Morgensendung im Programm. Bei allen geht es darum, den Menschen zu Hause das Aufstehen zu erleichtern – sie gewissermassen fit für den Tag zu machen. Stationen wie DRS 1 legen ihren Schwerpunkt auf eine umfassende Nachrichtenberichterstattung, DRS 2 auf klassische Musik, der deutsche SWR 3, der in der Schweiz ebenfalls gut empfangen und gern gehört wird, setzt bewusst auf Comedy-Elemente und Radio Basilisk auf Unterhaltung, die ergänzt wird mit kurzen redaktionellen Beiträgen.



Nur die besten Moderatoren kommen zur Hauptsendezeit zwischen sechs und zehn Uhr zum Einsatz. Adi erklärt: «Die Morgenshow beim Radio ist wie die Tagesschau beim Fernsehen. Sie ist die wichtigste Sendung des Tages. Da bist du als Moderator extrem gefordert. Du musst Akzente setzen – intern wie auch gegenüber der externen Konkurrenz. Da ist es wichtig, kreativ zu sein. Schliesslich musst du irgendwie zeigen, dass du der Richtige bist für den Morgen.» Tatsächlich hören nie mehr Menschen Radio als am Morgen. Gemäss Erhebungen der Publica Data, welche jährlich das Mediennutzungsverhalten in der Schweiz untersucht, schaltet fast jeder Dritte beim Aufstehen das Radio ein – oder lässt sich sogar von seinem Liebblingssender wecken.

Adi erstaunt dies nicht: «Wir sind häufig der erste Kontakt, den jemand hat, wenn er am Morgen aufsteht. Das Erste, was man hört, sind unsere Stimmen. Da dringt man schon in einen sehr intimen Bereich ein.» So ist bei der Wortwahl Vorsicht geboten: «Man darf lustig sein – sollte es sogar! –, aber es gibt gewisse Tabus. Am Morgen muss man nicht mit dem grössten Fäkalhumor einfahren.» Freundlich müsse man sein, ergänzt Eliane, regelmässig «Guete Mor-

ge» oder «Guets Ufstoh» sagen und gute Laune verbreiten. Darüber hinaus werden die Hörer bei Radio Basilisk konsequent gesiezt. Anders sei dies bei jenen, die ins Studio anrufen und an einem Gewinnspiel teilnehmen. «Die bieten uns dann spontan das Du an», erklärt Adi.

Im Zentrum steht die Unterhaltung. Adi erklärt: «Wir bieten Comedy, Gespräche und Interviews mit Stars.» Das heisse allerdings nicht, dass man oberflächlich sei, sagt Eliane. Das Gegenteil sei der Fall: «Wir greifen aktuelle Themen auf, machen uns dazu Gedanken und sind dann in dem Sinn unterhaltend, dass wir eine neue Pointe reinbringen – eine, die es so in den Medien vorher noch nicht gab.» Damit dies gelingen kann, sei es wichtig, über ein breites Allgemeinwissen zu verfügen, Erfahrung im Journalismus zu haben und kreativ zu sein, erklärt Adi. Es reiche eben nicht aus, «e glatte Siech» zu sein. Auch Baseldeutsch muss man beim Basler Radio nicht zwingend sprechen. Eliane kommt aus dem Fricktal und spricht ihren Herkunftsdialekt. Das sei sogar eine Chance, meint Adi. Da könne man die Sprache auf humorvolle Weise thematisieren. Letztlich gehe es eben nicht darum, wie man spreche, sondern was man sage.